

# SPESSARTER UR-PFARREI OBERBESSENBACH



Die 1905 vollendete Stephanuskirche, die im Stil des Historismus erbaut wurde



Pfünzing-Karte (1594) mit Oberbessenbach (Oberbösenbach)

## VOM OTTILIENBRUNNEN ZUM POSTHALTERSSTREIFEN

Auf den ersten Blick prägen zwei Kirchen das Ortsbild Oberbessenbachs: die große Stephanuskirche und die kleine Ottilienkirche. Zwischen ihnen liegen 500 Jahre Geschichte des Dorfes an der alten Poststraße nach Würzburg.



Das spätgotische Glasfenster aus der Ottilienkirche ist seit 1928 verschollen.

1

### START AN DER STEPHANUSKIRCHE

Der europäische Kulturweg beginnt an der Stephanuskirche, die von Prof. Theodor Fischer, einem der berühmtesten Architekten Deutschlands zu Anfang des 20. Jahrhunderts im Stil des Historismus entworfen wurde. Fünfzehn Jahre lang kämpfte die Oberbessenbacher Gemeinde, bis die nötigen Mittel für den Neubau beschafft waren. Bei der Innenausstattung, die 1905 vollendet wurde, ragen das Deckengemälde und die farbigen Glasmalereien heraus, auf denen die benachbarten Kirchenbauten abgebildet sind.



Innenansicht der Stephanuskirche mit dem Chorraum

Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Der Frau-Holle-Stein auf dem Högberg ist ein geologisch interessantes Phänomen.

2

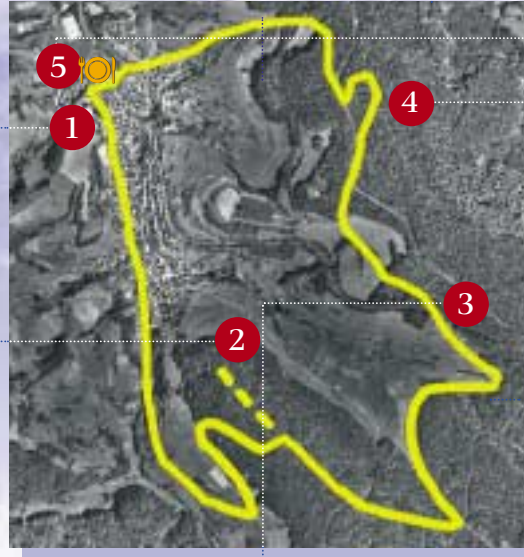
### FRAU-HOLLE-STEIN

An mehreren Orten im Spessart erzählt man sich die Sage der Frau Holle, der regional am häufigsten auftretenden Gestalt aus der Mythologie. Allgemein bekannt wurde Frau Holle durch die Märchen der Gebrüder Grimm. Auf dem Högberggrücken liegt einer (von früher dreien) Frau-Holle-Steinen. Wie dieser Findling mit der beckenartigen Vertiefung hierher kam, ist unbekannt. In Oberbessenbach erzählte man den Kindern, dass es schneie, wenn Frau Holle hier ihre Betten ausschüttelte. Doch gibt es für diese Gesteinsform eine natürliche Erklärung.

Frau Holle als »Hulda« mit ihrem Gefolge



## BESSENBACH: ROUTE 1 OBERBESSENBACH



Weglänge ca. 12 km

5

### OTTILIENBRUNNEN UND -KIRCHE

Die Anfänge der Ottilienkirche gehen bis in das 12. Jahrhundert zurück. Aus dem Jahr 1184 stammt der früheste Nachweis für die Pfarrei Oberbessenbach, deren Patronat das Stift St. Peter und Alexander in Aschaffenburg inne hatte und somit die bestimmende Kraft in Oberbessenbach war. Die Kirche verfügte schon im Hochmittelalter über ein Steinfundament und einen Turm. Im späten Mittelalter wurde der zur Kirche gehörige Ottilienbrunnen Wallfahrtsort für Pilger aus der Umgebung, insbesondere bei Augenleiden. Die Ottilienkirche widerstand mehreren Anläufen zum Abriss und wurde schließlich 1974 völlig restauriert und im Bestand gesichert. Sie ist ein Schmuckstück des spätmittelalterlichen Kirchenbaus in der Kulturlandschaft Spessart.



Plastik der heiligen Otilie am Ottilienbrunnen, der früher ein Wallfahrtsort war

3

### DER KEINER-STEINBRUCH

Der Steinbruch der Firma Alois Keiner war von 1949 bis 1959 in Betrieb. Er stammt noch aus der Zeit des Chausseenbaus um 1780/90. Da die Familie des Steinbruchbesitzers zeitweise hier wohnte, war das gesamte Gelände kultiviert. Sogar ein kleiner Ausflugsbetrieb wurde zwischen 1952 und 1956 eingerichtet. Auffallend ist, wie sich ein Landschaftsbild innerhalb von 60 Jahren verändert. Als im Steinbruch noch gearbeitet wurde, war der Einfluss des Menschen auf die Gestaltung der Landschaft unübersehbar. Heute sehen wir nur noch den bewaldeten Steinbruch (der teilweise als Naturdenkmal wahrgenommen wird) und einige wenige Gebäudereste.



Der Steinbruch Keiner bot in den fünfziger Jahren den Anblick einer völlig offenen Kulturlandschaft.

4

### POSTHALTERSSTREIFEN

Wann das Posthalterskreuz errichtet wurde, ist nicht bekannt. Um seine Errichtung rankt sich die Legende eines Zwischenfalls mit einer Postkutsche. Tatsächlich ist der Weg entlang des Höhenrückens östlich von Bessenbach die hochmittelalterliche Verbindung zwischen Frankfurt und Würzburg. Oberbessenbach dürfte, am Rande dieser Straße gelegen, für das Stift St. Peter und Alexander eine wichtige Rolle beim Einfluss auf die Verbindung nach Osten gespielt haben. Im späten 18. Jahrhundert stiegen die Bedürfnisse des Verkehrs so stark an, dass eine Chaussee gebaut wurde, die auf der heutigen Staatsstraße entlang führt.



Das Posthalterskreuz an der alten Poststraße



Das Gänskreuz auf dem Weg zurück nach Oberbessenbach gibt Rätsel auf.



The 12 km loop of the culture pathway leads from Oberbessenbach uphill to the Frau-Holle-Stein on Högberg Mtn. After crossing the former federal road you will reach Keiner's quarry, and walking uphill from there the Posthalterskreuz. From there, passing another old stone cross called »Gänskreuz«, you will return to the village. Please follow the signs with the yellow on blue E.U. boat.



Le circuit pédestre d'une longueur d'environ 12 km vous mène d'abord, à la montée, d'Oberbessenbach au »Frau-Holle-Stein« sur la colline de Hagberg. Après avoir traversé l'ancienne route nationale, vous avancez vers la carrière de la firme Keiner. Toujours à la montée, vous arriverez au »Posthalterskreuz« (le Crucifix de la poste aux chevaux). De là-bas, vous descendez vers le village en passant devant le »Gänskreuz«. Suivez toujours le marquage, c'est-à-dire le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.



Die »Erfrischungshalle« Keiner, in Betrieb von 1952 bis 1956



Postkarte mit Sonderstempel vom 16. September 1990, dem Tag der Einweihung des restaurierten Kreuzes